

## **Checkpoint-S – Digitale Substitutionsbegleitung mit Smartphone**

Während die Digitalisierung längst in den meisten sozialen Bereichen angekommen ist, gilt dies bislang nur eingeschränkt für medizinische Behandlungen. Nicht zuletzt die Covid-19-Pandemie hat die Bedeutung als auch die Dringlichkeit digitaler Lösung für ein selbstständiges Weiterführen medizinisch-therapeutischer Intervention im Alltag durch die PatientInnen verdeutlicht. Besonders geeignet erscheinen hierfür Smartphone-Apps, sofern sie auf die Bedürfnisse der jeweiligen PatientInnen-Gruppe zugeschnitten sind.

Dieser Aufgabe stellt sich das Forschungsprojekt „Checkpoint-S“ an der Hochschule Merseburg. Es gilt, die Möglichkeiten einer App zur Therapiebegleitung auf empirischem Weg zu erkunden und in eine kostenfreie, bedienfreundliche und zielgruppenorientierte App zu übersetzen. PatientInnen und BehandlerInnen – d. h. SubstitutionsärztInnen, SozialarbeiterInnen sowie Physio- und PsychotherapeutInnen – sind dabei direkt in den Entwicklungsprozess einbezogen.

Entscheidender Vorteil einer therapiebegleitenden App ist die Möglichkeit zum sogenannten Self-Tracking, d. h. einer freiwilligen Erfassung von Daten über körperliche und emotionale Aspekte oder über das Verhalten von PatientInnen. Das Führen eines Tagebuchs ist seit langem Bestandteil der Substitution. Nun wird dieses Prinzip auf eine App übertragen, nicht nur, um das Festhalten von Informationen zu erleichtern, sondern über Auswertungen PatientInnen und BehandlerInnen auch neue Einsichten zu ermöglichen.

Die aktuelle Version der App, im Google-Playstore erhältlich, umfasst fünf digitale Tagebücher: (1) Im Substitutionstagebuch lassen sich die verschriebenen Substitutionsmittel mit Dosis und Zeitpunkt der Einnahme dokumentieren. (2) Im Befinden-Tagebuch können täglich die emotionale Verfassung sowie die Gründe, die für gute und schlechte Stimmung sorgen, festgehalten werden. (3) Das Konsumdruck-Tagebuch bietet die Möglichkeit zu notieren, wie stark oder schwach das Bedürfnis nach Drogenkonsum ist sowie ob und welche Auslöser es hierfür gibt. (4) Im Beikonsum-Tagebuch kann erfasst werden, wann und welche legalen oder illegalen Substanzen während der Substitutionstherapie konsumiert werden. (5) Mit dem Ziele-Tagebuch ist es möglich, persönliche Ziele zu definieren und deren Umsetzung nachzuverfolgen. Die visuelle Aufbereitung der Daten erlaubt es NutzerInnen selbstständig, schnell und aktuell etwas über die Gründe und den Verlauf emotionaler Höhen und Tiefen, körperliche Beschwerden, Suchtdruck oder Beikonsum zu erfahren. Derartige Einsichten

ermöglichen, die individuelle Erkrankung und deren Behandlung besser zu verstehen und proaktiv tätig zu werden. Dies kann sich positiv auf die Adhärenz auswirken.

Auf Wunsch können PatientInnen ihre Daten auch mit ihren BehandlerInnen teilen und so in die Therapigestaltung einbringen. Zum einen können die Diagramme von BehandlerIn und PatientIn gemeinsam auf dem Bildschirm des Smartphones betrachtet und besprochen werden. Zum anderen soll eine spezielle Export-Funktion der App ermöglichen, ausgewählte Daten direkt an die jeweilige BehandlerIn zu übersenden. Derzeit wird an einer digitalen Lösung gearbeitet, die es SubstitutionsärztInnen, SozialarbeiterInnen oder Physio- und PsychotherapeutInnen erlaubt, diese Daten im Anschluss schnell und einfach nach eigenen Wünschen zu visualisieren.

Die App bietet eine Reihe von Möglichkeiten für die medizinische Behandlung und psychosoziale Begleitung: (1) Indem Daten im Alltag der PatientInnen gesammelt und dokumentiert werden, erhalten BehandlerInnen ein genaueres, weil im Alltag entstehendes Bild zu Symptomen und Alltagsproblemen. Wenngleich es sich hierbei nur um „weiche“ – weil subjektiv gefärbte – Daten handelt, können diese doch wichtige Anhaltspunkte liefern (u. a. zur Dosierung und Verträglichkeit von Substituten, zu Schwankungen im körperlichen und emotionalen Wohlbefinden und den jeweils auslösenden persönlichen Gründen, zum Beikonsumverhalten). (2) Die Daten helfen dabei, Erinnerungslücken auf Seiten der Substituierten zu füllen, die für die Therapieplanung wichtig sein können. (3) Auf Basis der gesammelten Daten und der gemeinsamen Auswertung mit den PatientInnen wird es einfacher möglich, Therapie und Beratung auf die jeweils individuellen Bedürfnisse zuzuschneiden und zielgerichteter zu planen – etwas, was die Erfolgsaussichten deutlich verbessert. (4) Aus einer zwar vereinfachten, aber umfassenderen Dokumentation, den darauf aufbauenden erweiterten Individualisierungsmöglichkeiten der Therapie und nicht zuletzt durch Befähigung und Stärkung der PatientInnen ergibt sich für die BehandlerInnen eine Ersparnis an Arbeit und Zeit. (5) Schließlich können u. a. Dosierungen und Änderungen des Substitutionsmittels, therapeutischer Interventionen und psychosozialer Beratungen zielgerichteter erfolgen, so dass sich als wünschenswerter Nebeneffekt (6) eine Entlastung der PatientInnen von unstimmgigen Therapiestrategien anstoßen lässt.

Um NutzerInnen den Einstieg in die Funktionen der App zu erleichtern, wurden eine Reihe Tutorials produziert – alle zu finden auf unserer Webseite [checkpoint-s.de](http://checkpoint-s.de). Neben unseren Kanälen auf Facebook und Instagram offeriert der Bereich „Wissenswelt“ auf der Webseite zusätzliche Informationen und Hilfeangebote. Hier geht es vor allem um wichtige Themen rund um die Substitution, wie richtige Ernährung, Take-Home-Vergabe oder rechtliche Belange.

Wir laden alle LeserInnen ein, unsere App zu testen und unsere Webseite [checkpoint-s.de](http://checkpoint-s.de) zu besuchen und freuen uns über konstruktive Kritik und Ideen für die Weiterarbeit.